

LEHRPLAN

ARBEITSLEHRE

Bildungsgang Hauptschule

Jahrgangsstufen 5 bis 9/10



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in den Jahrgangsstufen 5 bis 9/10 in der Hauptschule	
1.	Aufgaben und Ziele des Faches	3
2.	Didaktisch-methodische Grundlagen	4
3.	Umgang mit dem Lehrplan	5
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Übersicht der verbindlichen Themen	7
1.	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufe 5 bis 9/10	
	Die Jahrgangsstufe 5	8
	Die Jahrgangsstufe 6	12
	Die Jahrgangsstufe 7	17
	Die Jahrgangsstufe 8	21
	Die Jahrgangsstufe 9	26
	Die Jahrgangsstufe 10	30
2.	Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 9	35
	Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10	37

Teil A Grundlegung für das Unterrichtsfach Arbeitslehre in den Jahrgangsstufen 5 bis 9/10 in der Hauptschule

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Wirtschaftswelt ist die zentrale Aufgabe der Arbeitslehre, stellt sie doch einen bedeutsamen Teil der Lebenswelt der Heranwachsenden dar. Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben steht deshalb der arbeitende Mensch im Betrieb, Haushalt und Familie. Erwerbsarbeit und Hausarbeit sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten, sie beeinflussen sich gegenseitig. Arbeit bestimmt und beeinflusst so auch die Freizeit des Menschen, in der er neben der Haus- und Familienarbeit unter Umständen auch Sozialarbeit (ehrenamtliches, soziales, politisches und kulturelles Engagement) leistet. Arbeit verändert sich und damit auch das Leben des Einzelnen.

Arbeit und Ausbildung ist für die Hauptschülerinnen und Hauptschüler heute großteils nicht mehr im vollen Umfang vorhanden. Aufgabe des Faches Arbeitslehre ist es u.a., trotzdem die Schülerinnen und Schüler zum Lernen zu motivieren, eine Ausbildung zu finden und sie zu realistischen Alternativen anzuregen. Um sie nicht zu desillusionieren sollten vorwiegend Projekte dort angeboten werden, wo Hauptschülerinnen und Hauptschüler auch heute ihre Chancen haben.

Arbeitswelt ist einer ständigen Umgestaltung unterworfen. Unsere Industriegesellschaft unterliegt einem fundamentalen Wandel zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft. Vor allem die Dienstleistungen im Informationsbereich sind von wachsender Bedeutung. Geht es bisher um die Informationsflüsse innerhalb technischer Systeme und zwischen Mensch und Maschine, wird es zukünftig um die Produktivität der Informationsflüsse zwischen Menschen gehen.

Als zukünftig herausragende ökonomische und gesellschaftliche Probleme werden die ökologische Erneuerung, die von konkreten Wirtschaftsvorgängen losgelösten Geschäftsbeziehungen (Virtualisierung) und ihre Internationalisierung (Globalisierung) gesehen. Diese Veränderungen sind höchst komplex und wirken sich nachhaltig auf die Qualifikationsanforderungen der Beschäftigten und damit auf Bildung und Ausbildung aus.

Produktivitätsfortschritte in Wirtschaft und Gesellschaft werden zunehmend abhängig von Faktoren wie Zusammenarbeit, Einsatzbereitschaft, positives Denken, Kommunikation, Verantwortungsbereitschaft und Kreativität. Diese psychosozialen Fähigkeiten rücken den Menschen mit seinen sozialen und seelischen Problemen in ein zentrales Blickfeld. Neben einer guten Ausbildung wird der Aspekt Gesundheit (eine intakte Umwelt; sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen; Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsvorsorge) in der Zukunft eine noch größere Rolle spielen und neue Arbeitsplätze bringen.

Der schnelle Wandel des Arbeitsmarktes und der Berufsbilder macht eine verlässliche Berufsberatung der Jugendlichen kaum mehr möglich. Bei kürzerer Lebensarbeitszeit, Zunahme von Teilarbeitszeit, Perioden erzwungener Nichtbeschäftigung und einer mangelhaften Prognostizierbarkeit von beruflichen Anforderungen ist es unmöglich, fertige Lebenskonzepte modellhaft zu vermitteln. Arbeit garantiert nicht mehr soziale Sicherheit trotz qualifizierter Ausbildung in Schule oder anderen Bildungseinrichtungen.

Das Erkennen der Abhängigkeit des Einzelnen von diesen Veränderungen und die damit notwendige Neuorientierung in der Arbeitsgesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil heutiger Allgemeinbildung, den die Arbeitslehre Schülerinnen und Schülern vermittelt. Auf die gegenwärtige und zukünftige Arbeits- und Wirtschaftswelt vorzubereiten heißt, den Heranwachsenden die Vielfalt der Optionen, aber auch die Risiken aufzuzeigen, Strategien aktiver Situationsbeeinflussung zu entwickeln, Handlungskompetenz anzubahnen und Ich-Stabilität aufzubauen. Der Arbeitslehreunterricht in der Hauptschule soll den Schülerinnen und Schülern Lebenshilfe leisten, um ihre Chancen in der komplexen, schwer durchschaubaren Industriegesellschaft (Wandel der Industriegesellschaft zu einer immer größeren Informations- und Dienstleistungsgesellschaft) im Hinblick auf deren Auswirkungen auf ihr privates, familiäres Leben, ihre freie Zeit und Öffentlichkeit zu durchschauen und wahrzunehmen.

2. Didaktisch-methodische Grundlagen

Im didaktischen Zentrum des Faches Arbeitslehre steht die Arbeit. Arbeit, verstanden als anthropologische Kategorie, umfasst das Tätigsein des Menschen als lebensbestimmendes, lebenserhaltendes, aber auch als lebensbeschädigendes Element. **Arbeitslehre beschränkt sich deshalb nicht nur auf die Erwerbsarbeit, sondern bezieht die Arbeit in der Familie, der Freizeit und Gesellschaft ebenso mit ein, wie die Einflüsse der Arbeitswelt auf die Individuen und ihre Primärgruppen.**

Arbeitslehre fasst Arbeit als ganzheitlichen Prozess auf, d.h., Aspekte des Planens und Ausführens, des Denkens und Tuns, der Theorie und Praxis fasst sie als Einheit auf (**Theorie-Praxis-Verschran- kung**). Deshalb kann Arbeitslehreunterricht auch nicht in Theorie- und Praxisunterricht zerstückelt werden.

2.1 Inhalte

Arbeitslehreunterricht ist auf den Menschen in seiner Stellung innerhalb der Arbeits- und Wirtschaftswelt ausgerichtet. Die Auswahl der Lerngegenstände geht von der Lebenslage und –perspektive der Schülerinnen und Schüler in der Hauptschule aus, orientiert sich an den Problemen der Lebens- und Arbeitswelt (**Situativer Ansatz**), an den existentiellen Bedürfnissen der Lernenden und berücksichtigt ihre jeweilige Entwicklungsstufe.

Dem integrativen Verständnis der hessischen Arbeitslehre-Konzeption folgend soll bei der Auswahl der Inhalte die **Interdependenz der Gegenstandsbereiche Technik, Wirtschaft, Haushalt und Beruf** berücksichtigt werden.

Arbeitslehre leitet seine Inhalte aus den Lebensbereichen der Heranwachsenden (Familie, freie Zeit, Beruf und Öffentlichkeit) ab. Aus den so entstehenden Spannungsfeldern

Arbeit – Familie, Arbeit – Freie Zeit, Arbeit – Beruf und Arbeit – Öffentlichkeit

ergeben sich Fragen, Probleme und Konsequenzen, die im Arbeitslehreunterricht hinterfragt werden hinsichtlich ihrer Folgen und Auswirkungen von Arbeit auf den Menschen, die Gesellschaft und die Natur und Umwelt.

In den oben genannten Spannungsfeldern sollen notwendiges Wissen und Grundfertigkeiten, soziales Verhalten und ökologische Verhaltensweisen geübt und gefördert werden.

Die Zusammenhänge zwischen technischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen von Arbeit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Flexibilität und Mobilität eröffnen und Bereitschaft entwickeln, aktiv am Arbeits- und Gesellschaftsleben teilzunehmen.

Die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen über die Arbeits- und Wirtschaftswelt soll den Jugendlichen die Entscheidung bei der Berufswahl erleichtern.

Die curriculare Festlegung wurde aus den jeweiligen Spannungsfeldern abgeleitet. Im Mittelpunkt dieser Ableitung steht der Mensch in seiner Beziehung zur Arbeit. Die Wechselwirkungen, die von Arbeit geprägten Lebenssituationen aus in die Bereiche Familie, Beruf, freie Zeit und Öffentlichkeit hineinwirken, ergeben die Themenstellungen im Lehrplan.

Dabei werden die projektorientierten Unterrichtseinheiten der Jahrgangsstufen kontinuierlich aufgebaut und ergänzt. Dem Einüben und Wiederholen kommt gerade in der Hauptschule eine große Bedeutung zu. Dies gilt nicht nur für kognitive Anteile, sondern auch für die Aneignung und Anwendung verschiedener Lern- und Arbeitstechniken.

2.2 Arbeitspraxis

Prinzip der Arbeitslehre in der Hauptschule ist die Reflexion von Arbeitsprozessen auf der Basis von arbeitspraktischer Erfahrung. Arbeitspraxis geht von der Vielfalt der menschlichen Arbeit aus und zeigt auf der Handlungsebene das Ineinandergreifen von technischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten auf (**Integration der Sachbezüge**). Dabei ist Arbeitspraxis niemals Selbstzweck, sondern hat stets repräsentativen Charakter. Arbeitspraxis schafft so Handlungserfahrung und ist die Basis zur Vorbereitung auf die **originale Begegnung** der Jugendlichen mit der Lebens- und Arbeitswelt und einer schrittweisen Begriffsbildung.

Durch didaktisch ausgewählte Objekte und Prozesse sollen die Arbeitspraxis, die Beobachtungs- und Fragefähigkeit der Jugendlichen gefördert werden. Arbeitslehre in der Hauptschule fördert und fordert das Selbsttun und die Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler durch das eigene Beobachten, Sammeln, Gliedern, Ordnen, Vergleichen, Bewerten und Darstellen.

Arbeitspraxis setzt Reflexions- und Strukturierungsprozesse in Gang und initiiert Problemlösungen.

Auf diese Weise ermöglicht sie die **wechselseitige Durchdringung von reflektierendem und handelndem Arbeiten**.

Arbeitslehreunterricht ist problemorientiert. Zur Lösung der Probleme ist die Inanspruchnahme wissenschaftlicher Erkenntnisse unverzichtbar. Die Jugendlichen sollen lernen, geeignete Quellen zu finden und für ihre Projekte und Analysen zu erschließen.

Dabei spielt das soziale Lernen, die Kooperation und Kommunikation im Team eine herausragende Rolle wie sie in der moderne Arbeitswelt als Forderung aufgestellt wird. Diese angebahnte soziale Kompetenz der Heranwachsenden fördert die Entwicklung der Persönlichkeit.

Über die so angeregte Selbsttätigkeit wird die Selbstständigkeit angestrebt.

Die so gesammelten Erfahrungen bei der praktischen Arbeit in didaktisch strukturierten Modellen werden bei Erkundungen an der Realität überprüft. Eigene und gefundene Problemlösungen sollten an Mitschüler, Eltern, Betriebe, usw., vermittelt werden.

Gerade die lokalen und regionalen Möglichkeiten von **außerschulischen Lernorten** (Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, Arbeitsamt, Museen, Messen, Kammern, usw.) sollten im Arbeitslehreunterricht genutzt werden.

2.3 Methoden

Lernprozesse im Arbeitslehreunterricht sind weitgehend gekennzeichnet durch das Prinzip des forschenden, handlungsorientierten und selbstbestimmten Vorgehens. **Um den Theorie-Praxis-Bezug einzulösen, ist der projektorientierte, fächerverbindende Unterricht besonders geeignet.** Projektorientierter Unterricht integriert weitere Unterrichtsverfahren der Arbeitslehre wie Planspiel, Fallstudie, Fallanalyse, Entwicklungsauftrag, Expertenbefragung, Rollenspiel, das technische Experiment, Testverfahren, Zukunftswerkstatt, Betriebsgründung, Praxistage, **Betriebserkundung und das Betriebspraktikum.**

Projektbegleitend werden Unterrichtsverfahren, die sich an Sach- und Fachstrukturen orientieren, wie Lehrgang, Übung, Lehrprogramm und Arbeitsstudie, eingesetzt.

Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die projektorientierte Vorgehensweise eine Fach- und Methodenkompetenz.

Die lebensnahen Lernsituationen und -inhalte, sowie differenzierende Lernformen geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr eigenes Können zu entfalten und damit ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen.

Durch den Ernstcharakter der Aufgabenstellungen wird mit Hilfe von realitätsnahen Methoden die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler für den eigenen Lernprozess gestärkt.

Dieses so zu entwickelnde Zutrauen zu sich selbst schafft die Voraussetzung für die eigene Mithilfe bei der Überwindung von Versagensängsten und Selbstzweifeln.

3. Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan geht konsequent von der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen von menschlicher Arbeit in der heutigen Wirtschaftswelt aus. Die Inhalte des Lehrplans sollen helfen, Schülerinnen und Schüler auf ihre Situation in der zukünftigen Arbeits- und Wirtschaftswelt vorzubereiten und in die Problematik der **Berufswahl** einzuführen. Berufswahlvorbereitung ist integrativer Bestandteil des gesamten Arbeitslehreunterrichts. Neben den Themenschwerpunkten in den Klassen 8 – 10 sind berufsorientierende Elemente und Sequenzen im Unterricht aller Jahrgangsstufen einzubauen.

Die für die Jahrgangsstufen aufgeführten Themen sind verbindlich, hierbei sind die besonderen Bedingungen der Lerngruppen und die schulorganisatorischen Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Arbeitslehreunterricht findet überwiegend in Praxisräumen statt. Bei der Gruppengröße sind der Aufsichtspflichterlass und die Empfehlungen der BAGUV zu berücksichtigen. Besonderen Wert ist auf

Arbeitsschutz und -sicherheit zu legen und die Arbeitsstättenverordnung adäquat auf den Arbeitslehreunterricht anzuwenden.

Gesundheitsschutz, Unfallverhütung und Umweltschutz sind durchgängige Unterrichtsprinzipien und sollen in allen Jahrgangsstufen in Verbindung mit der jeweiligen Rechtslage angemessen berücksichtigt werden.

Arbeitslehre übernimmt als Leitfach die problemorientierte Einführung in die EDV. **Der PC als Werkzeug** schult den Umgang mit der Informationstechnik und gibt Orientierungswissen bzw. Grundqualifikationen für einen systematischen Aufbau von Medienkompetenz.

So leitet Arbeitslehre einen Beitrag zur **Medienerziehung**, indem sie die historische Entwicklung bewusst macht, um die gegenwärtige und zukünftige Berufs- und Arbeitswelt zu verstehen. Dadurch wird verantwortungsvoller Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnischen Medien ermöglicht. Es genügt nicht, nur technische und instrumentelle Fähigkeiten beim Umgang mit dem Computer zu vermitteln, sondern es müssen auch Kompetenzen zur Informationsbewältigung, zur Bewertung der Information und zur Transferbewältigung vermittelt werden. Die Arbeit mit dem Computer bietet, im Sinne des kooperativen Lernens, den Einsatz von „Computer-Lotsen“, d.h. der computerverstärkte Schüler vermittelt seinen Mitschülern den fachgerechten Umgang mit dem PC. Es ist besonders darauf zu achten, realitätsnahe Problemstellungen zu finden, die als Anlass dazu dienen sollten, sie bei verschiedenen Problemlösungsstrategien (technischer und nichttechnischer Art) einzusetzen und kritisch zu beurteilen.

Die Inhalte der einzelnen Jahrgangsthemen wurden so formuliert, dass sie als Projektskizze einen möglichen Ablauf darstellen.

Ausgehend von einem erweiterten Lernbegriff wurden Dopplungen von Methoden und Inhalten vorgenommen, um deutlich zu machen, dass Methode auch zum Inhalt werden kann. Das Lernen von methodischer Vorgehensweise wird in der Arbeitslehre oft gleichzeitig auch Gegenstand des Lernens.

Neben erweiterten Themen aus der Jahrgangsstufe 9 werden in der Klasse 10 Inhalte wie das **Betriebspraktikum und die Betriebsgründung** vertiefend behandelt.

Es bietet sich an, eine Betriebsgründung, wie die Cafeteria, über einen Zeitraum von zwei Schuljahren durchzuführen. Aus langjährigen Erfahrungen zeigte sich, dass Schülerbetriebe gerade von Hauptschülerinnen und Hauptschülern mit großem Ernstcharakter betrieben werden. Die Übernahme von selbstständigen Aufgaben, für die sie auch die volle Verantwortung übernehmen, ist in dieser Schulform besonders wichtig.

Das Betriebspraktikum ist fester Bestandteil des Faches Arbeitslehre in der Hauptschule, dass hier federführend eine Leitfunktion übernimmt.

Es wird empfohlen zwei getrennte Betriebspraktika durchzuführen. Im ersten Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in betriebliche Strukturen, im zweiten Betriebspraktikum sollten spezielle Berufe und Berufsfelder im Vordergrund stehen, um den Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ihre weitere Lebenswegplanung Orientierung und Hilfen zu geben. Eintägige Schnupper-Betriebspraktika erweitern den Blick auf mögliche Alternativen.

Um dem Vorwurf zu begegnen, dass Tendenzen der Umgestaltung der Arbeitswelt im Arbeitslehreunterricht nicht adäquat aufgegriffen werden, sollte dem betreuenden Praktikumslehrer die Möglichkeit gegeben werden, ein einwöchiges Praktikum durchzuführen. Hierbei ist zu gewährleisten, dass die Betreuung der Praktikanten sichergestellt wird.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil**Übersicht der verbindlichen Themen**

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsthemen	Stundenansatz
5.1	Kaufen oder selbst herstellen?	14
5.2	Schreibearbeit im Wandel „Von der Urschrift bis zum Textcomputer“	12
5.3	Das Fahrrad – Verkehrsmittel und Freizeitobjekt „Wir machen unser Fahrrad verkehrssicher“	12
5.4	Immer diese Hausarbeit „Auf der Klassenfahrt versorgen wir uns selbst“	14
6.1	Werkzeuge und Maschinen erleichtern die Arbeit „Arbeit früher – Arbeit heute“	14
6.2	Vom Drucken und Vervielfältigen „Herr Gutenberg versteht die Welt nicht mehr“	12
6.3	Planung, Fertigung und Präsentation eines Gebrauchsgegenstandes „Ohne Arbeitsorganisation bricht das Chaos aus“	14
6.4	Wir übernehmen den Service eines Dienstleisters „Ein Fest planen“	12
7.1	Zusammen arbeiten muss geplant werden! „Wir richten unseren/einen Klassenraum ein!“	18
7.2	Waren/Produkte kommen auf den Markt „Wir entwickeln Produkte und vermarkten sie!“	22
7.3	Menschen bei der Arbeit „Wir gestalten Arbeitsplätze sinnvoll“	16
7.4	Warentest und Verbraucherschutz „Wir testen Gebrauchs- und Verbrauchsgüter“	16
8.1	Werkzeuge und Maschinen „Technik und Rationalisierung prägen unser Berufsleben“	18
8.2	Der Einsatz des Computers in Arbeitsprozessen „Kollege Computer verändert die Arbeit“	16
8.3	Berufswahl und Bewerbungsplanung „Vom Traum zum Beruf“	16
8.4	Betriebspraktikum „Wir erkunden Arbeits- und Ausbildungsplätze in unserer Region“	22
9.1	Betriebspraktikum in einem ausgewählten Beruf	18
9.2	Noch keinen Ausbildungsplatz – Alternativen entwickeln „Viele Bewerbungen – nur Absagen – was jetzt?“	14
9.3	Wir gründen einen Betrieb in der Schule	40
10.1	„Wir gründen einen Dienstleistungsbetrieb“ „Spielzeugreparaturservice für Kindergärten“ / „Fahrradwerkstatt“ / „Alte-Bücher-Service“ / „Cafeteria“ / „Tauschzentrale“	35
10.2	„Arbeiten mit Medien“ Informations- und Kommunikationstechnik anwenden	12
10.3	„Arbeit gibt es auch im Haushalt“	12
10.4	„Selbsthilfe in der privaten und technischen Umwelt“	13

Die Jahrgangsstufe 5

5.1

Kaufen oder selbst herstellen?

Std.: 14

Begründung:

Erster Kontakt mit dem Fach Arbeitslehre. Bei der Durchführung einer Produktion sollen Arbeitsprozesse selbst erfahren werden. Erste Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen zur Bearbeitung von Werkstoffen werden angebahnt. Durch das Lösen einer Arbeitsaufgabe werden die Ablaufschritte eines Arbeitsverfahrens kennen gelernt (Planung, Durchführung und Auswertung).

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einführung in eine Fachraumordnung (Aufgabenverteilung, Ämter und Zuständigkeiten)
- Herstellung eines Produktes als Geschenk, für die eigene Nutzung oder für den Schulbasar
- Auswahl des herzustellenden Gegenstandes unter Berücksichtigung von Material
- Kosten und ökologischen Gesichtspunkten
- Markterkundung
- Preisberechnung
- Planung und Vorbereitung (Materialauswahl, techn. Skizze, Werkzeuge, Maschinen)
- Nach schriftlichen, durch Bilder unterstützten Anweisungen arbeiten können
- Funktion und Form
- Produktion in Einzelfertigung
- Kennen lernen und Anwenden verschiedener Fertigungsverfahren (z.B. Trennen, Fügen, Umformen und Beschichten)
- Arbeitsorganisation
- Arbeitsplatzgestaltung
- Vergleich: Kauf im Handel und Selbstkosten
- Formen der Arbeit im Handwerk

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Nutzen von Eigentätigkeiten überprüfen
- Wie sich die Arbeit im Handwerk verändert hat
- Produktbeurteilung (Materialgerechtigkeit, Arbeits- und Zeitaufwand, ästhetische Gestaltung)
- Verpackung (Geschenke)
- Einfache Kostenermittlung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Einzelfertigung – dabei Unterweisung durch den Lehrer (Lehrgang) bzw. Text- und Bilderfassung bei Arbeitsblättern

Versprachlichen von Informationen

Anlegen einer Arbeitslehremappe, Anlegen einer Wortkartei für Fachbegriffe

Erstellen eines Plakates mit einer Fachraumordnung

Markterkundung

Betriebserkundung in einem Handwerksbetrieb analog zum ausgewählten Produkt

Querverweise:

Deutsch 5.3
Mathematik 5.1
Englisch 1.5.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
Rechtserziehung

5.2

Schreibarbeit im Wandel „Von der Urschrift bis zum Textcomputer“

Std.: 12

Begründung:

Die Einführung neuer Technologien verändert fast alle Bereiche unserer Lebens- und Arbeitswelt. Durch den Einsatz des Computers als vielseitiges Werkzeug entstehen so neue Formen der Kooperation und Kommunikation. Dabei hat das Schreiben (und Kommunizieren) sich grundlegend verändert und enorm an Bedeutung gewonnen. Durch das Internet werden heute umfassende Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen.

Die Entwicklung und Veränderung der Schreibtechnik soll die Schülerin und der Schüler in Form einer Zeitreise handelnd erleben und dabei erfahren, dass die jeweilige Technik einen unmittelbaren Einfluss auf die entsprechende Arbeitsweise hat.

Das Fach Arbeitslehre übernimmt mit diesem fächerverbindenden Projekt die Einführung in die Handhabung eines Computers.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Historische Entwicklung der Schrift
 - Herstellung von Tontafeln und Spatel; Ausprobieren einer „Keilschrift“
 - Herstellung einer Rohrfeder und ihre Anwendung
- Erfindung des Papiers
 - Herstellung eines Schöpfrahmens zum Papierschöpfen
 - Papierherstellung (Produkt: Grußkarten, Urkunden usw.)
 - Herstellung und Schreiben mit einer mittelalterlichen Kiehfeder (Gänsefeder), Schreiben mit der Stahlfeder auf Industrie- und selbstgeschöpftem Papier
- Industrialisierung und Wirtschaftswachstum verändern die Schreibarbeit
- Vergleich der Schreibgeräte und der erzielten Schreibqualität
- Der Siegeszug der Schreibmaschine
- Einführung in den Umgang mit dem Computer
 - Hardware
 - Starten von Monitor und Computer
 - Bildschirmzeilen und Tastatur
 - Einfache Schreibübungen auf dem Bildschirm (Cursorsteuerung, Überschreiben und Löschen, Eingabetaste, Drucken)
- Was macht ein Textverarbeitungsprogramm
- Rationalisierung durch Textcomputer
- Computer im Hinblick auf Vervielfältigung, Lesbarkeit und Korrektur

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Papierherstellung und Recycling
- Aufbau und Funktion einer Schreibmaschine
- Der Computer bestimmt meine Freizeit

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Herstellen verschiedener Schreibgeräte aus unterschiedlichen Materialien

Lernen an Stationen, als bevorzugte Methode bei der Entwicklung der Schrift (Zeitfaktor!)

Herstellen verschiedener Schrifträger (Ton, Felle, Papier)

Aufbau einer Ausstellung

Erstellen einer Wandzeitung zur historischen Entwicklung des Schreibens

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Museumsbesuches

Einführung in den Computerraum

Querverweise:

Deutsch 5.2
Evangelische Religion 5.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

5.3

**Das Fahrrad – Verkehrsmittel und Freizeitobjekt
„Wir machen unser Fahrrad verkehrssicher“**

Std.: 12

Begründung:

Verknüpfung von technischen Phänomenen und Problemen der Verkehrssicherheit. Durch die Anleitung zur sachgemäßen Wartung und Pflege wird der sachgerechte Umgang mit technischen Geräten geübt und kleinere Reparaturen selbstständig ausgeführt. Anbahnung von verbraucherbewusstem Kaufverhalten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Überprüfung der Schülerfahrräder auf Verkehrssicherheit
- Untersuchen von ausgewählten Funktionseinheiten (Bremsen, Beleuchtung, Rad und Lager, Schaltung)
- Wartung und Pflege zur Werterhaltung – Durchführen einfacher Wartungsarbeiten an den behandelten Funktionseinheiten
- Austausch von Verschleißteilen – Sachgemäßer Einsatz von Werkzeugen
- Demontage und Remontage – Demontageschritte werden dokumentiert
- Zusammenhänge von Aufbau/ Funktion/ Konstruktion
- Grenzen der Eigenreparatur
- Verkehrssicherheit
- Kriterien für den Kauf eines Fahrrads
- Informationen (Testberichte, Firmenprospekte, Verbraucherberatungsstellen) beschaffen, sichten und nutzen
- Nutzen von Fahrradzubehör
- Mein sicherer Schulweg
- Planen einer Fahrradtour – Umgang mit Kartenmaterial, Radwege
- Dienstleistungsbetriebe, z.B. Zweiradwerkstatt, Service, Verkauf und ihre Berufsbilder
Fahrrad – TÜV: aufstellen und durchführen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Geschichte des Fahrrads
- Fahrrad – Transportmittel oder modisches Prestigeobjekt
- StVZO

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Erstellen einer Checkliste zur Durchführung eines Fahrrad – TÜV
 Demontage und Montage
 Technisches Experiment
 Expertenbefragung zur Verkehrssicherheit
 Einführung in das Lesen von Kartenmaterial, Radwegenetze
 Fallstudie zum Kauf eines Fahrrads
 Interview zum Berufsbild des Zweiradmechanikers
 Betriebserkundung
 Kaufsimulation
 Museumsrallye zur Geschichte des Fahrrads

Querverweise:

Erdkunde 5.1
 Deutsch 5.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Verkehrserziehung

5.4

**Immer diese Hausarbeit
„Auf der Klassenfahrt versorgen wir uns selbst“**

Std.: 14

Begründung:

Die Situation einer Klassenfahrt verlangt selbstständiges Handeln und partnerschaftlichen Umgang. Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf Ernähren, Versorgen, Pflegen und Entsorgen, unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte, werden angebahnt und trainiert.

In der gegenwärtigen Lebenssituation vieler Familien sind beide Elternteile berufstätig, sodass viele Grundfertigkeiten in der Hausarbeit nicht mehr eingeübt werden können. Um sich selbst und andere versorgen zu können, soll bei der Herstellung einfacher Gerichte die Verarbeitung von Lebensmitteln kennen gelernt werden und die Grundfertigkeiten der Nahrungszubereitung eingeübt werden. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass sie ihre Arbeit organisieren und die Arbeitsmittel sachgerecht einsetzen müssen. Die Ergebnisse werden auf Geschmack, Menge, Arbeitsaufwand und Kosten überprüft.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Verhaltensregeln im Fachraum Küche
- Einfache Rezeptvorschläge auswählen und dazu:
- den Einkauf planen
 - Einkaufszettel schreiben, dem Rezept Mengen entnehmen
 - Kalkulation
 - Einkauf durchführen
- Umgang mit Halbfertig-Gerichten, Fast Food
- Herstellen eines Gerichts
 - Vorbereiten, Zubereiten, Anrichten – Gebrauchsanweisungen in Symbole verstehen können
- Bewertung einfacher Gerichte hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit (Zeit, Schwierigkeit, Preis)
- Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe rationell gestalten
- Arbeitsmittel sachgerecht einsetzen
- Gemeinsames Essen gestalten, Tischkultur (Das Auge isst mit), Esskultur
- Reinigungsarbeiten umweltbewusst durchführen
- Trennen von Hausmüll
- Sicherheits- und Hygienemaßnahmen einhalten
- Umgang mit Elektrogeräten
- Arbeits- und Einkaufsplan für die Klassenfahrt/Haushalt erstellen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Aufgabenteilung in der Familie
- Duales System, Müll – zu schade zum wegwerfen
- Rezeptbuch selbst gestalten (ggf. PC-Arbeit)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Verarbeitung von Lebensmitteln

Sach- und fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsgeräten

Unterrichtsgang zum Lebensmittelgeschäft/Supermarkt

Darstellungsformen (Bild/Text) für die praktische Umsetzung von Rezepten erproben

Anlegen einer Kartei oder Rezeptmappe

Querverweise:

Biologie 5.3
Deutsch 5.3
Mathematik 5.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

Die Jahrgangsstufe 6

6.1

**Werkzeuge und Maschinen erleichtern die Arbeit
„Arbeit früher – Arbeit heute“**

Std.: 14

Begründung:

Durch die fortschreitende Technisierung sind Handwerksbetriebe und die privaten Haushalte heute mit einer Fülle von Maschinen und technischen Geräten ausgestattet. Maschinen ermöglichen schnelles, leichtes und genaues Arbeiten und entlasten den Menschen von anstrengender körperlicher Arbeit. Unsachgemäßer Einsatz verursacht Unfallrisiken und eine hohe Störanfälligkeit der Maschinen. An eigenen Arbeitsvorhaben soll die Ersetzbarkeit von Teilarbeiten durch Maschineneinsatz untersucht und erprobt werden, und die Arbeitszerlegung als Möglichkeit für einen ökonomischen Maschineneinsatz erkannt werden. Durch den Einsatz von Maschinen hat sich die Arbeit in vielen Berufen und in der Hausarbeit entscheidend verändert. Diese Veränderungen haben auf das Leben der Familie und auf das Einrichten und Wohnen zurückgewirkt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Herstellung eines einfachen Produktes/Gegenstandes mit und ohne Maschineneinsatz
- (mögliche Produkte: Steckspiel aus Holz oder Kunststoff, Rührkuchen, Taschen, Schmuckanhänger)
- Mit technischen Geräten sachgerecht umgehen
- Unfallschutz und Sicherheit
- Benutzen und Entwickeln von Hilfswerkzeugen und Vorrichtungen
- Kriterien zum Vergleich „manuell-maschinell“ entwickeln (Arbeitskraft, Zeit, Qualität, Kosten)
- Grundelemente der Maschine unterscheiden (Energieteil, Arbeitsteil, Getriebeteil, Trägerteil)
- Reinigung und Wartung von Geräten und Maschinen
- Vergleich von Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmitteln unter historischen Gesichtspunkten; Arbeit im Haushalt/Handwerk früher – heute
- Interviews mit älteren Menschen zu Haushaltstechniken früher (waschen, bügeln, kochen, spülen usw.) und heute
- Erkundung von Handwerksbetrieben in der Umgebung
- Tätigkeiten verändern sich – Berufe sterben aus, neue Berufe entstehen

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Folgen der Mechanisierung
- Schaltuhren und Programmsteuerung, Energieverbrauch
- Funktionsmodelle erstellen
- Fallbeispiel: Kauf einer Haushaltsmaschine; Testzeitschriften auswerten

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Das Vorhaben kann in verschiedenen Fachräumen mit der gleichen Zielsetzung unter Einsatz unterschiedlicher Materialien, Geräte und Maschinen durchgeführt werden
 Lesen, verstehen, erklären und umsetzen von Gebrauchsanweisungen
 Lesen verstehen und erstellen von Plakaten, Symbolen und Hinweisen zum Thema Unfallschutz
 Maschinen demontieren, reinigen und remontieren
 Funktionsweise von Maschinen in Modellen nacherfinden/nachempfinden (z.B. mit Baukästen)
 Entwickeln eines Auswertungsbogens zum Vergleich manueller und maschineller Arbeit
 Fragen entwickeln und Interviews durchführen
 Erkundungen (Handwerksbetriebe, Heimatmuseum, Museumsdorf) vorbereiten, durchführen und Formen der Auswertung und Dokumentation einüben
 Sammeln alter Gerätschaften zum Aufbau einer eigenen Ausstellung "Arbeit früher - Arbeit heute"

Querverweise: Geschichte 6.1 Erdkunde 6.3 Deutsch 6.4 Musik 5/6.2	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Gesundheitserziehung
--	--

6.2

**Vom Drucken und Vervielfältigen
„Herr Gutenberg versteht die Welt nicht mehr“**

Std.: 12

Begründung:

Aufgrund technischer Innovationen verschwinden in immer kürzeren Zeitabständen alte Berufe und neue entstehen. Folgen des technologischen Wandels lassen sich gerade am Beispiel der Arbeitsplätze in der Druckindustrie (Drucker und Setzer) exemplarisch verdeutlichen.

In der Bevölkerung können heute immer mehr Menschen an Information und Bildung teilnehmen. Der durch die Mikroelektronik möglich gewordene technologische Wandel erzeugt die verschiedensten Folgen: Veränderungen im Charakter der Arbeit und in den Qualitätsanforderungen, Freisetzung von Arbeitskräften, Steigerung des Lebensstandards durch erhöhte Produktivität. Am Beispiel verschiedener Hoch- und Flachdruckverfahren bis hin zum Computer soll diese Entwicklung erfahrbar gemacht werden. Dieses Vorhaben baut auf dem Thema 2 der Klasse 5 auf.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Herstellen einfacher Druckerzeugnisse mit den möglichen schulischen Mitteln (Korkdruck, Anfertigen von Stempeln und Druckplatten, Spirit-Umdrucker, Offsetdruck, Freinet-Druckerei)
- Entwicklung der Druck- und Setztechnik, (Vom Handdruck zum Maschinendruck)
- Grundlagen des Setzens und Druckens
- Vergleich von Arbeitssituationen, Produktionsverfahren und Produktionsmitteln unter historischen Gesichtspunkten
- Vergleich der Druckerzeugnisse nach zu entwickelnden Kriterien (Arbeitszeit, Umfang der Reproduzierbarkeit, Qualität, Kosten)
- Gesundheit am Arbeitsplatz
- Veränderung von Qualifikationen, Technikentwicklung und Technikeinsatz und ihre Folgen
- Schriftarten, Papiersorten und –formate
- Arbeitsplatzerkundung an einer Setzmaschine und am Bildschirm
- Der Cursor – Handwerkszeug des „Setzers“ heute
 - Arbeit am Computer – Gestalten einer Text/Bild-Seite
 - Benutzen von Eingabegeräten; Arbeiten im Betriebssystem; Textverarbeitung (Texte schreiben, formatieren, ausdrucken. Texte speichern und laden. Bild einscannen)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Folgen der Rationalisierung
- Einfache Techniken des Buchbindens
- Unterschiede von Hoch- und Tiefdruck

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Herstellen verschiedener Druckstöcke (Lernen an Stationen)

Drucken mit handgesetzten Lettern und handgeschnittenen Bilddruckstöcken

Vergleiche der Druckerzeugnisse durchführen

Erkundung einer Druckerei

Expertenbefragung zur Veränderung von Berufen und Arbeitsplätzen von Drucker und Setzer

Erkundung im Museum

Querverweise:

Deutsch 6.6

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

6.3

**Planung, Fertigung und Präsentation eines
Gebrauchsgegenstandes
„Ohne Arbeitsorganisation bricht das Chaos aus“**

Std.: 14

Begründung:

Der Prozess der Planung und Fertigung eines Gebrauchsgegenstandes baut auf das Thema 1 der Klasse 5 auf. Um Erfahrungen mit anderen Werkstoffen und Werkzeugen zu machen, sollte deshalb ein anderes Material ausgewählt werden.

Die enge Verknüpfung von Planungs- und Fertigungsschritten ermöglicht, Teile der Planung selbstständig zu erarbeiten, überlegt an die Lösung einer Aufgabe heranzugehen und für die Schülergruppe angemessene grafische Darstellungen als Planungsmittel zu nutzen. Nach der Detailplanung und Bearbeitung werden die Arbeitsergebnisse in Form einer Präsentation vorgestellt, besprochen und bewertet. Einüben und lernen, Kritik sachfundiert einzusetzen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Wahl eines Gegenstandes, dessen Gestaltung, Funktion, Konstruktion und Fertigung selbstständiges Planen ermöglicht
- Planungsüberlegungen zur Fertigung, eventuell Demontage eines vorgefundenen Produkts
- Zeichnung als Planungs- und Verständigungsmittel:
 - Grafische Darstellungen; Abmessungen ermitteln; Umgang mit Messwerkzeugen, Teilskizzen
 - anfertigen; Stückliste erstellen; Einführung in die Handhabung einer Zeichenplatte (bzw. eines Zeichenprogramms)
- Fertigungsschritte planen, Berücksichtigung von Werkzeug- und evtl. Maschineneinsatz
- Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz
- Einführung in die dem Material angemessenen Fertigungsverfahren
- Sparsame und ökologische Verwendung des Materials
- Form einer Präsentation (Sprache, Haltung, Mimik, Gestik)
- Beurteilung des Gebrauchsgegenstandes:
 - Funktion und Gebrauchseigenschaften prüfen
 - Planung, Realisierung und Produkt gegenüberstellen
- Reflexion des Herstellungsprozesses
- Gesamtreflexion des Vorhabens

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Ablauf-/Flussdiagramm
- Einführung in ein Zeichenprogramm
- Technisches Experiment – Materialtest
- Sicherheitserziehung beim Einsatz von Maschinen (z.B. Ständerbohrmaschine, Nähmaschine, Maschinenführerschein)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Durch einen methodischen Wechsel von Produktion und Reflexion sollen weitgehend selbstständige Planungen ermöglicht werden

Anfertigen von Skizzen; Einführung in elementare Grundlagen der technischen Zeichnung

Planung dokumentieren

Training von Grundfertigkeiten

Arbeitsplatzgestaltung und Unfallschutz

Betriebserkundung mit dem Schwerpunkt in dem selbst durchgeführten Fertigungsverfahren

Funktionsprüfung des hergestellten Gebrauchsgegenstandes

Erste Erfahrung in der Präsentation (sich selbst, eines Mitschülers, eines Produkts, einer Arbeit)

Beurteilung nach vorher aufgestellten Kriterien

Querverweise:

Deutsch 6.3
Mathematik 6.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

6.4

**Wir übernehmen den Service eines Dienstleisters
„Ein Fest planen“**

Std.: 12

Begründung:

Mit der Planung eines Festes werden Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Themen 1 und 4 der Klasse 5 vertieft und erweitert. Organisation und Gestaltung dieses Vorhabens erfordert neben dem Einfallsreichtum der Schülerinnen und Schüler vor allem Kooperation und Kommunikation. Das von den Schülerinnen und Schülern selbst vorbereitete Fest erfordert eine reibungslose Organisation, schmackhafte und ästhetisch ansprechende Gestaltung der Speisen, Einhaltung der Hygienevorschriften, funktionsgerechter Einsatz von technischen Geräten, die Betreuung und Unterhaltung der Gäste. Mögliche Anlässe können z.B. sein: Klassenfest, Elternabend, Tag der offenen Tür, ein Fest für den benachbarten Kindergarten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Aufstellen eines Gesamtplanungsmusters, Arbeitsablaufplanung
- Einladungsformen vergleichen
- Einladungskarten gestalten und vervielfältigen
- Nach schriftlichen Anweisungen arbeiten können
- Material sachgerecht anhand von Gebrauchsanweisungen verwenden können
- Rezepte verstehen, anwenden und beurteilen
- Kostenermittlung, Preisvergleiche durchführen können
- Nach gesundheitlichen, geschmacklichen, zeitlichen und finanziellen Kriterien Speisen und Getränke auswählen können
- Techniken zur Herstellung von Dekorationsmaterial für Raum und Tisch auswählen und anwenden
- Unfallverhütungs- und Hygienevorschriften verstehen und einhalten
- Fest nach aufgestelltem Organisationsplan durchführen (Begrüßung und Betreuung von Gästen, Tisch eindecken, Bewirtung, Servieren, Unterhaltung, Aufräumen), Aufgabenverteilung einhalten können
- Berufe im Hotel und Gaststättengewerbe, Berufskleidung im Servicebereich

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Lebensmittel verderben – Haltbarmachung von übrig gebliebenen Speisen
- Lagerhaltung/Vorratshaltung
- Spiele für verschiedene Anlässe
- Jahreszeitliche Feste in verschiedenen Kulturkreisen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Arbeitsplan erstellen und durchführen, Preis- und qualitätsbewusst einkaufen
 Nach schriftlichen Arbeitsanweisungen arbeiten können
 Auswahl von Speisen und Getränken für einen festlichen Anlass in einem bestimmten finanziellen Rahmen begründen und Speisen zubereiten
 Abmessen, Wiegen
 Umgang mit dem Elektroherd, Mikrowelle und anderen elektrischen Großgeräten
 Arbeiten im Team, teamorientierte Kommunikation
 Rollenspiel- Service als Dienstleistung (Ansprache, Servieren, Berufskleidung)
 Betriebserkundung in einem Restaurant, Vergleich zu organisierten Festen von Anbietern
 Techniken zur Herstellung von Dekorationsmaterial
 Einladungen und Speisekarten gestalten - Bezug zum Thema 2 der Klasse 6

Querverweise:

Deutsch 6.5
 Mathematik 6.1
 Englisch 1.6.2
 Biologie 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung

Die Jahrgangsstufe 7

7.1

Zusammen arbeiten muss geplant werden!
„Wir richten unseren/einen Klassenraum ein!“

Std.: 18

Begründung:

Nach einer zumeist neuen Zusammensetzung der Klassen 7 bietet es sich an, das Klassenzimmer gemeinsam zu gestalten. Durch die Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder der Teilrenovierung/Verschönerung kann zu einer Identifikation mit dem neuen Klassenraum beigetragen werden. In diesem fächerverbindenden Projekt werden das Arbeiten im Team und in Projektgruppen kennengelernt und geübt.

Formen der Arbeit unterscheiden sich durch den Grad der Technisierung, der Form und Technik der Arbeitsorganisation und Ablauforganisation. Menschen müssen zusammen arbeiten können – ihre Stellung im Arbeitsprozess hat Einfluss auf ihre wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Situation. In den Fachräumen der Schule oder in Betrieben des Schulumfeldes soll die Auseinandersetzung mit organisatorischen, technischen und sozialen Faktoren der Arbeit vertieft werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Einführung in die Projektarbeit, Einteilung in Projektgruppen
- Ein Produkt in arbeitsteiliger Fertigung (für den Klassenraum – Regal, Bilderrahmen, Pinboard, Lernkarteikästen, ...) herstellen oder
- Einfache Maler- und Lackiererarbeiten planen und durchführen
- Produzieren/Renovieren unter Einsatz von arbeitsteiliger Arbeitsorganisation
- Anwendung unterschiedliche Fertigungssysteme: Arbeitsteilung und Gruppenfertigung (Vergleich unter den Faktoren Belastung und Kommunikation)
- Der Einsatz von Geräten, Werkzeugen und Maschinen im Arbeitsprozess
- Arbeitsanforderungen und benötigte Qualifikationen bei unterschiedlichen Formen der Arbeit
- Möglichkeiten der Mit- und Umgestaltung der Arbeitssituation zur Verbesserung der Arbeitszufriedenheit, Gesundheit, usw. kennen und erproben
- Frau und Mann im Arbeitsleben

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeit in verschiedenen Wirtschaftssektoren: Produktion und Dienstleistung
- Das Verhältnis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Arbeitssituationen
- Veränderung von Arbeitsorganisationen unter historischem Aspekt

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Kennen lernen der Projektarbeit als Methode

Herstellung eines in Einzelschritten zerlegten Produktes, um Mehrfachfertigung zu ermöglichen
 Arbeitssituationen und ökonomische Zielsetzung

Unterschiedliche Formen der Arbeitsorganisation in Fachräumen erproben

Qualitätskontrolle einführen, Einhalten von Qualität, um Standards zu ermöglichen

Arbeitsabläufe gestalten, überprüfen und dokumentieren

Sammeln von Information über zeitgemäße Produktionsverfahren (durch Medien oder Erkundungen)

Arbeit in Schule und Betrieb vergleichen

Interviews mit berufstätigen Personen zu ihrer Arbeitssituationen einüben und führen

Expertenbefragung zur Entwicklung von Arbeit/Arbeitsorganisation kennen lernen und durchführen

Vergleich: nach Mengenausstoß, Zeit, Qualität, Ausstoß, Kosten

Querverweise:

Deutsch 7.3
 Ethik 7.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung

7.2

**Waren/Produkte kommen auf den Markt
„Wir entwickeln Produkte und vermarkten sie“**

Std.: 22

Begründung:

Durch die Zusammenhänge von Auswahl, Planung, Herstellung und Vermarktung von Produkten sollen Einsichten in die Grundprinzipien von Markt und Konsum erweitert und vertieft werden.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich dabei in der Planung des Unterrichts für ein Produkt, das hergestellt und vermarktet werden soll. Sie übernehmen die Rolle des Herstellers sowie des Anbieters und erfahren deren Zielsetzung und Vorgehensweise.

Es werden lebensnahe Handlungssituationen entwickelt und geübt, Marketingstrategien hinterfragt und angewandt. Sie lernen verbraucherbewusste Verhaltensweisen und ihre Rechte und Pflichten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Marketing (Beobachtung und Anwendung zur Vermarktung von Produkten)
- Herstellung eines Produktes mit ausgewählten Materialien, dabei Kennen lernen von verschiedenen Herstellungsverfahren
- Überlegungen zu Design, Menge, Preis und Finanzierung anstellen
- Training von pragmatischen Grundfertigkeiten
- Material und Werkzeug sachgerecht einsetzen und handhaben
- Unfallschutz und Arbeitssicherheit beachten lernen
- Verkaufen als Beruf, Erkunden von kaufmännischen Berufen
- Erstellen einer Produktinformation (Beipackzettel, Flyer, Verpackungsaufdruck)
- Konsum und Umwelt (z.B. die Verpackungsflut, nachwachsende Rohstoffe, Tierschutz, Beobachtung beim privaten Einkauf einbeziehen)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Warenvelfalt und Lebensqualität; Bedürfnisse, Käuferinteresse
- Identität durch Konsum, Qualitätsprodukte
- Werbung und Kaufverhalten, unterschiedliche Kaufsituationen
- Wochenmärkte, Selbstvermarkter, was steckt dahinter?

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Arbeitsskizze mit Bemaßung zur Herstellung, z.B. Zwei-Tafel-Projektion

Materialliste und Arbeitsablaufplan erstellen

Arbeitsplätze einrichten

Herstellen eines Produktes in Einzelfertigung/Serienfertigung für den Verkauf

Verkaufsaktion in der Schule und außerschulischen Märkten planen vorbereiten und auswerten

Materialtests und Preisvergleiche anstellen

Rollenspiel, Verkaufsgespräche und Käufergespräche

Zusammenstellen von Werbemitteln

Dokumentation / ggf. Ausstellung zum Verpackungsmüll (Einweg/Mehrweg)

Erkundungen zu Organisation und Sortiment von Verkaufsstellen, Märkten

Expertenbefragung und Interview als Methode erweitern und einüben

Querverweise:

Deutsch 7.3
Mathematik 7.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung
Information- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

7.3

Menschen bei der Arbeit
„Wir gestalten Arbeitsplätze sinnvoll“

Std.: 16

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf ihre Lebensumwelt in Verbindung mit dem regionalen Wirtschaftsraum vorbereitet werden.

Sie sollen erste Zusammenhänge der Arbeitswelt erkunden und benennen. Es soll deutlich werden, dass Arbeit der Existenzsicherung dient, aber auch Selbstverwirklichung ermöglicht.

Erste Erfahrungen mit Arbeit können von Schülerinnen und Schülern eingebracht und vertieft werden. Dabei übertragen sie eigene Erfahrungen aus der Arbeitswelt (von zu Hause, Beruf der Eltern, Aushilfsjobs, Hilfeleistungen) mit der Gestaltung von Arbeitsplätzen und Organisationsformen in die Fachräumen der Schule.

Es bietet sich an, diese Einheit als eingeschobenen Unterrichtsteil in die Thematik 7.2. zu integrieren.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeitsprozesse in Produktion oder Dienstleistung unter ergonomischen Gesichtspunkten planen und durchführen
- Erfahrungen mit Arbeit – zu Hause, in der Schule, im Betrieb, Lust und Last der Arbeit
- Für sich und mit anderen arbeiten; Arbeiten allein oder im Team
- Am Arbeitsplatz; arbeiten mit Hand und Kopf, mit Werkzeugen, mit Maschinen und Vorrichtungen
- Einsatz von computergesteuerten Maschinen im Produktionsprozess
- Sicherheitsaspekte und Richtlinien einhalten lernen
- Wandel von Arbeit – ein Beruf verändert sich

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Menschen ohne Arbeit (Fallbeispiele aus der eigenen Lebensumwelt und der Region)
- Doppelbelastung durch Arbeit und Haushalt

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Eine Praxis-Arbeit planen, ausführen und beschreiben, dabei:

Vorrichtungen konstruieren und bauen, zur Erleichterung und Qualitätssteigerung eines Produktes

Einsatz von schülergerechten Maschinen

Arbeitsabfolgen vergleichen, umplanen und kontrollieren

Arbeitsplätze unter ergonomischen Gesichtspunkten prüfen, mögliche Verbesserungen durchführen
 Arbeitsabläufe unter schulischen Bedingungen verbessern (Greifraum, Arbeitshöhe, Licht, Belüftung, Raumklima,...)

Betriebserkundungen von ausgesuchten Arbeitsplätzen (in überschaubaren Handwerksbetrieben, Schulverwaltung, kommunalen und selbstverwalteten Einrichtungen, Land- und Forstwirtschaft und Dienstleistern)

Dokumentation /Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Plakate, Fotos, Collagen

Darstellung von Arbeitsplätzen in Medien (Video, CD-ROM, Internet), Werbung und Realität

Querverweise:

Deutsch 7.3
 Physik 7.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung
 Erziehung zur Gleichberechtigung

7.4

**Warentest und Verbraucherschutz
„Wir testen Gebrauchs- und Verbrauchsgüter“**

Std.: 16

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um Angebote des Marktes zu bewerten und Kaufentscheidungen rational treffen zu können. Bei der Herstellung/Zubereitung von nützlichen Gebrauchsgegenständen/Mahlzeiten erproben und bewerten sie rationelle Arbeitsverfahren und lernen den Warentest als Mittel der Konsumentenschulung kennen. Die Wertschätzung der eigenen Arbeitsfertigkeiten wird gefördert und grundlegende Kenntnisse/Fertigkeiten für den privaten Haushalt erworben.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Werbung und Konsum
- Warentests bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
- Warentests lesen und interpretieren; einfache Prüfverfahren entwickeln und verwenden
- Der Handel: Angebote vergleichen, Markterkundung, Preisvergleiche, Produktplatzierung
- Verkäufer im Fachhandel und Warenhaus, Berufe im Handel
- Markenfabrikate, ggf. Mode und Fanartikel
- Materialien auswählen und einkaufen
- Warentest entwickeln (Arbeitsprozesse planen und dokumentieren)
- Sensorischer Warentest (Geschmack, Aussehen, Geruch, Konsistenz, ...) durchführen
- Halb-, Fertigprodukte gegenüberstellen oder verfeinern
- Beurteilungskriterien aufstellen, um Produktinformationen auszuwerten
- Kaufvertrag, Reklamation schadhafter Ware
- Marketing-Mix

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Verpackung
- Umweltbelastung
- Ästhetische Qualität
- Jugendkultur und Konsumgesellschaft hinterfragen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Warentest durchführen, als Mittel der Konsumentenschulung
 Markterkundung vorbereiten, durchführen und auswerten (evt. Testkauf durchführen)
 Warentests lesen und für die eigenen Bedürfnisse interpretieren lernen
 Einkauf, Verhalten und Planung; Einkaufsliste
 Technisches Experiment vorbereiten, ausführen und beschreiben
 Ergebnisse kontrollieren und bewerten
 Vorgänge in Flussdiagrammen darstellen
 Expertenbefragung, Verbraucherberatung, Messebesuch

Querverweise:

Deutsch 7.5
 Mathematik 7.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Rechtserziehung

Die Jahrgangsstufe 8

8.1

Werkzeuge und Maschinen
„Technik und Rationalisierung prägen unser Berufsleben“

Std.: 18

Begründung:

Durch Anwendung von Vorrichtungen, Werkzeugen und Maschinen sollen die Schülerinnen und Schüler in technische Zusammenhänge eingeführt werden. Sie analysieren Maschinen und deren Einsatz aus ihrem Erfahrungsbereich, um Problemlösungen zu erkennen, die Hilfen für den Mensch im Arbeitsprozess sein können. Sie lernen Aufbau und Wirkungsweise von Maschinen und deren Bauteile kennen. Eine Abschätzung von Folgewirkungen der Technik wird in Gang gesetzt.

Sie lernen die Spezialisierung als Grundlage der Arbeitsteilung kennen. Es soll dabei deutlich werden, dass die damit verbundene Rationalisierung für die Unternehmen eine Verbesserung der Qualität und Produktivität ermöglicht, aber auch unterschiedliche Folgen für die Arbeitnehmer hat.

Am Beispiel eines regionalen Falles werden die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Interessensvertretung und Mitbestimmung zur Humanisierung von Arbeitsplätzen aufgezeigt, die als technische, wirtschaftliche und soziale Aufgaben über den einzelnen Arbeitsplatz hinauswirkt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Vom Werkzeug zur Werkzeugmaschine; Energiequellen und Maschinen
- Die technische Entwicklung verändert die beruflichen Anforderungen
- Unfallverhütung beim Maschineneinsatz und Arbeitsschutz; gefährliche Arbeits- und Werkstoffe
- Maschinen ermöglichen Automation, am Beispiel des „XYTISCH“
- Werkzeuge und Maschinen erleichtern die Arbeit, ersetzen aber auch Arbeitskräfte
- Maschinen verändern Arbeit in Produktion, Verwaltung und auch im privaten Haushalt
- Arbeitsteilung und neue Produktionsformen unter dem Aspekt der Qualität und Produktivität
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, Rationalisierungsmaßnahmen - warum?
- Humanisierung der Arbeit, Arbeitsbelastungen und ihre Auswirkungen auf den Menschen
- Modelle und Maßnahmen zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung
- Menschengerechte Arbeit – eine Aufgabe für die Tarifvertragsparteien und den Gesetzgeber
- Gesetzlicher Schutz, Mitbestimmung, Mitwirkung im Betrieb
- Motivation und Arbeitsfreude, interessante Arbeitsinhalte fördern die Arbeitszufriedenheit

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Epochenmachende Maschinen (z.B. Dampfmaschine, Elektro- Schrittmotor)
- Die technische Entwicklung verändert die Berufs- und Rollenbilder von Frau und Mann
- Verlagerung von physischer zu psychischer Belastung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Werkbetrachtung, Analyse mit Demontage-Remontage, Technisches Experiment

Bau von Modellen, Experimentieren mit technischen Baukästen

Vereinfachte technische Zeichnung (Drei-Tafel-Projektion) anfertigen

Experimentieren mit Hilfe von Werkzeugen und Maschinen an konkreter Aufgabenstellung

Umgang mit den für diese Altersstufe zugelassenen Maschinen

Besuch eines Technik- oder Heimatmuseums, aktuellen Realobjekten

Aspekterkundung, audio-visuelle Dokumentation

Automation als Vergleich mit schulischen und industriellen Beispielen

Gesundheitliche Gefährdungen in den Fachräumen der Schule feststellen und ggf. Gegenmaßnahmen ergreifen, experimentelle Untersuchungen zum Einfluss von Lärm, Licht, Klima etc. durchführen

Querverweise:

Deutsch 8.3

Physik 8.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Gesundheitserziehung

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und

Medienerziehung

8.2

**Der Einsatz des Computers in Arbeitsprozessen
„Kollege Computer verändert die Arbeit“**

Std.: 16

Begründung:

Am ausgewählten Beispiel wird aufgezeigt, wie der Einsatz neuer Informationstechnologien, berufliche Qualifikationsanforderungen beeinflusst, Arbeitsplätze verändert und zum Entstehen neuer Arbeitsplätze beiträgt. Dabei soll der vielseitige Einsatz des Computers als Werkzeug zur Informationsbearbeitung erkannt und genutzt werden. Die Wirkungsweise von technischen Steuerungs- und Regelungsvorgängen soll durch die selbsttätige Herstellung von Modellen und Anlagen erarbeitet und Einsichten in Funktionszusammenhänge und die Fähigkeit problemorientiertes Lernens entwickelt werden. Die Förderung von beruflicher Orientierung und Technikinteresse an automatisierten Vorgängen aus der regionalen Wirtschafts- und Lebensumwelt wird ermöglicht.

Mit den Möglichkeiten einer umfassenden Datenerfassung und -verknüpfung erkennen die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit des Datenschutzes.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeitsplätze, die wesentlich durch Computer bestimmt sind (Beispiele aus Verwaltung oder Verkauf, Konstruktion und Produktion, Datenrecherche)
- Qualifikationen, Kenntnisse und Fertigkeiten für die Arbeit mit dem Computer
- Neue Technologien und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt
- Berufliche Anforderungen im Bedienungsprozess, Belastungen an Bildschirmarbeitsplätzen
- Automatisierung von wiederholenden Abläufen, Funktionszusammenhänge in produktiv-technischen Anlagen, Robotik
- Computereinsatz zum Regeln und Steuern von Arbeitsprozessen
- Problemstellungen aus der Technikgeschichte und aktuellen Regeltechnik

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Der Computer als Beginn eines neuen Abschnitts der Technikgeschichte
- Mikroelektronische Baumodule
- Einstellungen und Urteile zur Arbeit mit dem Computer
- Informationstechnologie in Beruf und Freizeit
- Computernetze, Globalisierung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Durchführen arbeitsplatztypischer Aufgaben in konventioneller und rechnergestützter Form
 Texterstellung, DTP, Tabellenkalkulation, Datenbanknutzung
 Einfache Aufgaben zum computergesteuerten Konstruieren und Produzieren (CNC, CAD-CAM)
 Programmbedienung zur Ansteuerung von Anlagen (-modellen)
 Gegenüberstellung von Lösungen mit und ohne den Computer
 Erkundung von entsprechenden Arbeitsplätzen bzw. Medienanalyse
 Betriebserkundung, ggf. Besuch einer Fachausstellung
 Besichtigung von Anlagen zur Steuerungs- und Regelungstechnik mit Expertenbefragung bzw. Anlagenbediener

Querverweise:

Physik 8.3
 Mathematik 8.3
 Englisch 1.8.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

8.3

**Berufswahl und Bewerbungsplanung
„Vom Traum zum Beruf“**

Std.: 16

Begründung:

Damit die Berufswahlentscheidung als bewusster Prozess stattfinden kann, müssen Jugendliche durch Information, Reflexion, Erkundung und Gespräche auf den Übergang von Schule zum Beruf vorbereitet werden. Durch die Beschäftigung mit Arbeitsmarktstrukturen in ihrer Region sollen Grundlagen gelegt werden für die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz.

Entwickeln von Entscheidungskriterien und –alternativen für die Berufsweg- und Lebensplanung.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Was ist los in der Region – Was bietet der Arbeits- und Ausbildungsmarkt
Bestandsaufnahme der regionalen Wirtschaftsstruktur, nach Wirtschaftssektoren (Urproduktion/Rohstoffgewinnung, Dienstleistung, produzierendes Gewerbe)
Betriebe, Arbeit und Ausbildung in unserer Umgebung
Standorte von Betrieben, Standortfaktoren
Perspektiven für die Region erfragen, seltene Berufe in der Region, Zukunftsberufe?
Berufe früher und wie sie sich entwickelt haben bzw. entwickeln werden
Individuelle Anforderungen für bestimmte Berufe - Leistungsprofile bzw. Leistungsbereitschaft
- Die eigene Berufserwartung: Was kann ich? Was traue ich mir zu? Was möchte ich tun? Was steht mir offen?
- Schulische und/oder duale Ausbildungsgänge?
- Wer und was beeinflusst meine Berufswahl?
- Orientierung am Arbeitsmarkt – Was bietet der Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- Geschlechtsspezifisches Wahlverhalten
- Duales Ausbildungssystem
Aufbau und Inhalt eines Berufsausbildungsvertrages
Jugendschutzgesetz – Berufsbildungsgesetz – Betriebsverfassungsgesetz
Rechte und Pflichten von Auszubildenden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Erstellen von Berufsbiographien

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Selbsterkundungsprogramme (Materialien der Berufsberatung, Texte, sowie IT-Medien)
Einrichtungen der Berufsberatung erkunden
Besuch des Berufs-Informations-Zentrums der Berufsberatung
Duales Bildungssystem, Besuch der beruflichen Schulen

Querverweise:

Deutsch 8.5
Ethik 9.1
Erdkunde 8.3
Englisch 1.9.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung

8.4

Betriebspraktikum
„Wir erkunden Arbeits- und Ausbildungsplätze
in unserer Region“

Std.: 22

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihrer eigenen Lebensplanung auseinandersetzen. Neben der Entscheidung zwischen einer beruflichen oder einer weiteren schulischen Ausbildung müssen sie Kriterien zur Beurteilung ihrer Neigungen und Fähigkeiten gewinnen und die Anforderungen und Qualifikationen von Ausbildungswegen einschätzen können bzw. durch Beratungen (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen) entsprechende Einsichten gewinnen. Sie sollen die bisher erlangten erste Eindrücke von Berufen und Berufsfeldern vertiefen sowie durch ihren praktischen Einsatz an einem Arbeitsplatz den Blick auf betriebliche Strukturen richten. Sie haben die Gelegenheit, vor diesem Hintergrund ihre Lebenswegplanung zu überprüfen, sie mit verstärkter Motivation weiter zu verfolgen oder ggf. zu korrigieren. Ziel ist es, sich die Frage zu stellen: "Welche Ausbildungs- oder Arbeitsplätze kommen für mich in Betracht?"

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bewerben – Testen – Vorstellen
 - Formale Kriterien einer schriftlichen Bewerbung, Bewerbung um einen Praktikumsplatz
Form der Bewerbung (Analyse von Zeitung, Internet Infos vom Arbeitsamt u.ä.)
 - Umgang mit Tests
Verschiedene Testverfahren kennen lernen, Testknacker kennen lernen
Vorbereitung eines Vorstellungsgesprächs
 - Ablauf eines Vorstellungsgesprächs
Einüben eines Vorstellungsgesprächs als Rollenspiel
Erscheinungsbild, Körpersprache
- Rechtliche Grundlagen von Bildung und Ausbildung und Praktikum
- Im Betriebspraktikum:
 - Der Praktikumsbetrieb als System: Betriebsziel, Aufbau- und Ablauforganisation, formelle und informelle Strukturen, Ausbildung, Betriebsgeschichte und Zukunftsperspektiven; Aus- und Weiterbildung im Betrieb
 - Arbeitsplätze im Praktikumsbetrieb: Informationsgrundlage für die eigene Bildungs- und Berufswegplanung
- Auswertung des Betriebspraktikums

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeitsverhältnis oder Ausbildungsverhältnis?
- Traumberuf, Karriere oder Entscheidung mangels Alternative?
- Flexibel sein in Berufswegplanung und Beruf/ Mobilität als Voraussetzung
- Lernen und Arbeiten in benachbarten Bundesländern und Europa

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Betriebspraktikums
 Training für Bewerbung und Vorstellungsgespräch: Rollenspiel
 Praktikumsmappe anlegen und gestalten
 Erstellen einer Wandzeitung mit Arbeitsplatz- und Ausbildungsmöglichkeiten aus der Tageszeitung
 Interview über Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten
 Expertenbefragung
 Gespräche mit Experten der zuständigen Stellen für Berufsausbildung (Kammern)
 Präsentation der Ergebnisse des Praktikums für andere (Eltern, Betriebe, Mitschüler)
 Talk-Runde mit ehemaligen Schülern, Ausbildern, u.a. als gemeinsam organisierte
 Sonderveranstaltung

Querverweise: Deutsch 8.6 Sozialkunde 8.4 Englisch 1.8.3	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Rechtserziehung Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung Erziehung zur Gleichberechtigung
--	---

Die Jahrgangsstufe 9

9.1

Betriebspraktikum in einem ausgewählten Beruf

Std.: 18

Begründung:

Das Erleben der Arbeitswelt führt zu den wichtigsten Entscheidungen, die Schülerinnen und Schüler zu treffen haben, die Erstwahl des Ausbildungsberufes und somit den Eintritt in ihre Berufsbiographie. In dem zweiten Praktikum setzen sie sich weiterhin mit ihrer Berufswegplanung auseinander. Sie befinden sich nun in der notwendigen Entscheidungsphase zur beruflichen oder schulischen Ausbildung. Die Möglichkeit, Eindrücke von betrieblicher Struktur, Beruf und Berufsfeldern zu bekommen, wird erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine wichtige Entscheidungshilfe für ihre Berufswahl. Sie erkennen ggf. ,dass der erkundete Beruf („Wunschberuf“) nur außerhalb der Region realisierbar ist und Mobilität und Flexibilität voraussetzt.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des 2. Praktikums
- Individuelle Möglichkeiten und Vorstellungen in Einklang bringen
- Regionale Gegebenheiten
- Arbeits- und Unfallschutz
- Praktikumsheft – Praktikumsmappe
- Erfahrungsaustausch (Präsentation)
- Überprüfen der Interessen und Fähigkeiten (Möglichkeiten und Chancen in den erprobten Berufen)
- Wird mein erkundeter Beruf auch mein Wunschberuf?
- Berufswahl und Flexibilität
- Mitbestimmung / Jugendvertretung
- Der Ausbildungsvertrag (Ausbildungsordnung, Ausbildungspläne, Probezeit)
- Rechte und Pflichten des Auszubildenden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Welche Chance habe ich in der Zukunft?
- Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- Gewerkschaften
- Ausbildungsförderung von BFÖG

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Betriebspraktikum
Präsentation – Ausstellung in Form einer Messe / Erstellen einer Dokumentation
Expertenbefragung
Selbstdarstellung in der Präsentation als Übung für die Vorstellung im Betrieb

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Deutsch 9.3 Ethik 9.1 Englisch 1.9.1	Gesundheitserziehung Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

**9.2 Noch keinen Ausbildungsplatz – Alternativen entwickeln
 „Viele Bewerbungen – nur Absagen – was jetzt?“**

Std.: 14

Begründung:

Absagen auf Bewerbungen werden oft von Schülerinnen und Schülern als individuelles Einzelschicksal wahrgenommen und führen auch dazu, dass die Schülerinnen und Schüler in ihren Bewerbungsbemühungen nachlassen. Durch die Beschäftigung mit möglichen Alternativen sollen sie versuchen vorhandene Defizite abzubauen um die Einstellungshindernisse zu überwinden. Ihnen muss deutlich werden, dass Staat und Wirtschaft nur Hilfen und Anregungen für die Berufseinmündung geben können.

Der Eintritt der Schülerinnen und Schüler in das Berufsleben ist heute vielfach im Hinblick auf Mobilität mit einem Ortswechsel verbunden. Dieser erste Schritt in die Selbstständigkeit ist mit einer Fülle von konkreten Detailfragen (Miete, Verträge, usw.) verbunden. Dabei sollen sie einerseits mit Interessen und Phantasie ihren individuellen Lebensraum gestalten, andererseits müssen dabei die finanziellen Möglichkeiten mitbedacht werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

„Ohne Ausbildungsplatz? Alternativen entwickeln“

- Ausbildungsgänge neben dem Dualen System
- Ausbildung im Rahmen der Fördermaßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit (BfA)
- Welche Hilfen bietet die BfA
- Arbeitsamt und Stellensuche, Arbeitslosigkeit und ihre Ursachen
- Analyse der Ursache die zum NICHTABSCHUSS eines Ausbildungsvertrages geführt haben
- Möglichkeiten der beruflichen Integration erkunden

„Ich muss zu Hause ausziehen – Mein Ausbildungsplatz ist nicht vor Ort“:

- Was muss ich verdienen, um mir ein/e Zimmer/ Wohnung zu leisten
- Annoncen in Zeitungen, Wohnungsmarkt
- Grundriss von Wohnungen
- Mietvertrag lesen, auf „Fußangeln“ achten (z.B. Schönheitsreparaturen, Nutzung, Übergabe,...)
- Mietaufkommen, Nebenkosten
- Mein erstes Zimmer - Einrichtung und Ausstattung; Alternative: Lehrlingsheime
- Kaufvertrag, Ratenkauf, Formen von Krediten, Zahlungsverzug und Mahnbescheid – Was tun?
z.B. auch Handy-Verträge
- Berufe im Bereich: Bauen und Wohnen
- Schuldnerberatung, Mieterschutzbund
- Planung im privaten Haushalt
- Säulen der sozialen Sicherung (Versicherungen)

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Beschränkte Geschäftsfähigkeit, Vertragsabschlüsse und Konsequenzen
- Wohnraumgestaltung, Design
- Hausordnung, Rechte und Pflichten von Mietern

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Erstellen einer Broschüre (Wandzeitung, ...) mit DTP, über alternative Ausbildungsgänge

Selbsteinschätzung - Fremdeinschätzung

Rollenspiel: Wohnungssuchender - Vermieter

Einfache Renovierungsarbeiten, restaurieren und auffrischen gebrauchter Möbel

Fallstudie: Schuldenkarussell - Haushaltsbuch führen

Besuch einer entsprechenden Beratungsstelle

Selbstständige Informationsbeschaffung über Immobilien und Maklerbesuche

Expertengespräche mit Vertretern der BfA, Mieterschutzbund, Schuldenberatung und Banken

Querverweise: Deutsch 9.6 Mathematik 9.3	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Rechtserziehung
---	---

9.3

Wir gründen einen Betrieb in der Schule

Std.: 40

Begründung:

Durch die Gründung eines Schülerbetriebes in der Schule wird die Schülerin und der Schüler mehr denn je vor die permanente Aufgabe gestellt, sich mit voller Konsequenz in ein funktionales System einzufügen (z.B. Übernahme von Verantwortung, Verlässlichkeit, Ordnung am Arbeitsplatz, Pünktlichkeit, ...), um seine Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit zu beweisen. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, „unternehmerisches Handeln“ zu erproben, d.h. erkennen, dass auch ein Schülerbetrieb wirtschaftlich handeln muss. Dafür müssen sie Fachwissen erarbeiten, kooperieren, planen und Entscheidungen treffen und die Fähigkeit, neue Ideen aufzugreifen, weiter zu entwickeln und zu realisieren (offene Projektstruktur!).

Die Betriebsgründung ist Medium für sonst vorwiegend kognitiv zu vermittelnde Unterrichtsinhalte und erschließt den Betrieb als komplexes Gebilde von Funktionen und Arbeitsbeziehungen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Sich für eine Geschäftsidee entscheiden:
Dienstleistung anbieten oder Produkte herstellen und verkaufen
- Ein Unternehmen mit seinen Abteilungen und Funktionen organisieren
- Finanzierung und Rechtsform:
Stammkapital einbringen oder Fremdfinanzierung, Vorkalkulation, Einkaufsquellen vergleichen
- Stellenausschreibung, Bewerbung, Arbeitsvertrag und Stellenbesetzung
- Arbeitszerlegung /Arbeitsvorbereitung
- Einrichten der Arbeitsplätze
- Gestaltung des Arbeitsablaufes / Taktzeit
- Betriebserkundung zum Arbeitsablauf und/oder Betriebsorganisation
- Aufbau des Schülerbetriebes (Einkauf, Produktion, Verwaltung, Marketing, Verkauf)
- Preise kalkulieren und Kosten berechnen (Qualität, Quantität, Arbeitsbewertung, Lohnformen)
- Geschäftsbeziehungen aufbauen und unterhalten
- Arbeitsschutzmaßnahmen
- Mitbestimmung (Humanisierung, Männerarbeit – Frauenarbeit, Arbeitszeitmodelle)
- Arbeitszeitgestaltung und Arbeitsorganisation

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Humanisierung der Arbeit
- Sich selbstständig machen – Chance oder Risiko?
- Rationalisierung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Produzieren – Vermarkten - Bedienen
Plenspiel – Rollenspiel
Betrieberkundung
Expertenbefragung

Querverweise:

Mathematik 9.1
Deutsch 9.5

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

Die Jahrgangsstufe 10

10.1	„Wir gründen einen Dienstleistungsbetrieb“ „Spielzeugreparaturservice für Kindergärten“ / „Fahrradwerkstatt“ / „Alte-Bücher-Service“ / „Cafeteria“ / „Tauschzentrale“	Std.: 35
------	---	----------

Begründung:

In Folge der heterogenen Zusammensetzung der neugebildeten Hauptschulklasse 10 bietet es sich an, das soziale Zusammenwachsen durch ein **gemeinsames Projekt** zu fördern. In dem zu gründenden Dienstleistungsbetrieb kann jeder seine Rolle (Leistungsbereitschaft, Interessen, ...) finden und einbringen, um zu dem gemeinsamen wirtschaftliche Gelingen beizutragen.

Im Haushalt der Kommunen werden oft in vielen Bereichen finanzielle Kürzungen vorgenommen – insbesondere auch bei Jugendhäusern, Kindergärten und -tagesstätten. Geld, Zeit und die fachlichen Qualifikationen fehlen meist, um die erforderliche Dienstleistung / Reparatur durchzuführen.

Der von den Schülerinnen und Schülern aufgebaute Dienstleistungsbetrieb öffnet die Schule zum Ort/Stadtteil hin, fördert soziales Engagement, gibt Einblicke in betriebliche Strukturen, bietet die Möglichkeit durch die Übernahme von Verantwortung gelernte handwerkliche und sonstige Tätigkeiten mit Ernstcharakter durchzuführen.

Das Projekt erzwingt eingeschobene Lehrgänge, um besondere Fertigkeiten und Techniken zu erlernen, die für den weiteren Projektverlauf Grundlagen bilden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Bestandsaufnahme und Selbsteinschätzung „Was kann die Lerngruppe anbieten?“
- Kontaktaufnahme zu Auftraggebern, Abnehmern, Lieferanten (z.B. Kindergärten, Reinigungsamt oder Leihbücherei)
- Öffentlichkeitsarbeit: Präsentation der Betriebsidee, Einsatz von Werbeträgern
- Aufbau und Gestaltung von Werbeträgern (Plakat, Flyer, Info-Schreiben)
- Aufbau und Arbeitsorganisation in einem Dienstleistungsbetrieb
- Fehler- bzw. Reparaturanalyse und Reparaturannahme
- Finanzierung, Kostenberechnung – Reparieren oder Wegwerfen?
- Auftragsbuch und –schein, rechtliche Bestimmungen
- Materialkostenberechnung
- Löhne und Tarifverträge
- Einfache Buchführung (ggf. PC)
- Rechte und Pflichten eines Betriebsrates / Jugendvertretung
- Sachgerechter Umgang mit Arbeitsmitteln
- Kreislauf von Produktion und Konsum – das Ökosystem
- Arbeitszeitmodelle – möglicher Weg aus der Arbeitslosigkeit?
- Einfache Gewinn- und Verlustrechnung
- Arbeitsbewertung und Entlohnung

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Arbeitslosigkeit – Dienstleistung als Chance?
- Erkundung von verschiedenen kleinen Dienstleistungsbetrieben
- Existenzgründungen und woran sie scheitern
- Dienstleistung / Reparatur als Marktlücke?
- Relation zwischen Reparatur oder Neukauf bei unterschiedlichen Produktgruppen vergleichen
- „Wegwerf-Gesellschaft“

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Kontakt zu Auftraggebern und Materiallieferanten herstellen
Führen eines Auftragsbuches
Aufbau einer „Patenschaft“ für einen Kindergarten, der Schul- oder Leihbücherei
Entwickeln von Reparaturkarten
Sachgerechter Umgang mit Material und Werkzeug bei der Durchführung der Arbeiten
Erkundung eines Dienstleistungsbetriebes (analog dem gewählten Schülerbetrieb)
Interview mit Betriebs- und Abteilungsleitern, eines Betriebsrates, einer Jugendvertretung

Querverweise:

Deutsch 10.1; 10.2
Mathematik 10.1
Englisch 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung
Erziehung zur Gleichberechtigung

10.2

**„Arbeiten mit Medien“
Informations- und Kommunikationstechnik anwenden**

Std.: 12

Begründung:

Die Anwendung der Computertechniken sind vielfältig und in nahezu allen Bereichen spürbar. Im Umgang mit dieser Technik in unterschiedlichster Form werden Erfahrungen in und außerhalb der Schule gesammelt. Hierbei werden die weitreichenden gesellschaftlichen Veränderungen und Auswirkungen noch einmal besonders stark hervorgehoben und angewandt.

Bezogen auf das Projekt „Dienstleistungsbetrieb“ (10.1.) kann diese Einheit auch als eingeschobener Lehrgang in die betriebliche Arbeit integriert werden mit dem Ziel, ein internes „Lernbüro“ aufzubauen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Chance zur Spezialisierung mit der Möglichkeit, neben den Aufgaben innerhalb des Dienstleistungsbetriebes auch eigenverantwortlich Aufträge aus dem schulischen Umfeld zu übernehmen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Erstellen einer Datenbank
- Flyer für Schule oder Fachbereich (z.B. Cafeteria, Fahrradwerkstatt, Kiosk, Schulgarten)
Auseinandersetzen mit schulspezifischen Besonderheiten
- Tabellenkalkulation
z.B. Statistik für Cafeteria, Auswertung der Bundesjugendspiele, Preisangebote,
- Dienstleistungen des „Lernbüros“
Vorbereitung einer Werbeaktion und Präsentation
Gestaltung und Druck von Einladungen, Visitenkarten, Aufkleber, Logos, Briefpapier, ...
Internetrecherche
- Vernetzte Systeme, Globalisierung

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Globalisierung
- Einkauf über das Internet, Chancen und Risiken bei Onlinediensten
- Webseite im Internet
- Electronic-banking – Bankverbindung über den PC, Chancen und Gefahren
- Computerschrott – Recyclingprobleme

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Erstellung von Arbeitsblättern, Folien, Verknüpfung von Bild, Text, Grafik (DTP)
Einüben von Präsentationstechniken – Umgang mit OHP, Computer, Wandzeitung
Betriebe-Datenbank zur Erfassung und Beschreibung der Schülerbetriebspraktikumsplätze aufbauen
Diagramme und Histogramme mit Tabellenkalkulationssoftware erstellen und vergleichen
Planung und Ausführung einer Webseite für einen Betrieb in der Region (Anwendung und Benutzen einer Software für Hyperlinks)
Veranstaltung einer Computer-Second-Hand-Aktion
Einrichten eines Computer-Club zur Problemhilfe

Querverweise:

Deutsch 10.3; 10.6
Mathematik 10.2
Englisch 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
Medienerziehung

10.3

„Arbeit gibt es auch im Haushalt“

Std.: 12

Begründung:

Als kleinste Wirtschaftseinheit ist der Haushalt Einkommens-, Konsum- und Wohngemeinschaft. Die Vielfalt der Arbeit im Haushalt ist auf Teile unserer Wirtschaft übertragbar.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Techniken der Nahrungsvorbereitung, -zubereitung, -weiterverarbeitung, -präsentation und Lagerung. Arbeitsorganisation. Sachgerechter Umgang mit den Arbeitsmitteln. Reinigungs- und Pflegearbeiten nach ökologischen, ökonomischen und arbeitswissenschaftlichen Gesichtspunkten. Einsatz von Geräten unter Berücksichtigung der Zeit- und Arbeitersparnis.

- Wer macht eigentlich die Hausarbeit? „Das bisschen Haushalt ...“
- Arbeit im Haushalt – Organisation und Technik
 - Der private Haushalt – Arbeiten und Arbeitsverteilung
 - Arbeitsplätze im Haushalt - Einrichtung und Gestaltung
 - Technik im Haushalt (Sinnvoller Einsatz von Geräten)
- Nahrung - Essen –Trinken - Wohlbefinden
 - Essgewohnheiten – da gehe ich eben mal an den Kühlschrank
 - Qualität von Lebensmitteln beurteilen
- Wirtschaftsabläufe im privaten Haushalt
 - Der Haushalt als Betrieb
 - Mit dem Einkommen auskommen
 - Einnahmen und Ausgaben
 - Lohn und Gehaltsabrechnung (Brutto – Nettolohn)
 - Buchführung im Haushalt – Haushaltsplanung
 - Aufstellung von Wohnnebenkosten
- Leben in der Gemeinschaft
 - Zusammen leben – mit Konflikten umgehen
 - Ich habe gerne Gäste (Besondere Anlässe – Feste und Feiertage)
 - Wie wird Hausarbeit verteilt?
 - Allroundgenie zum Nulltarif – Entlohnung der Hausarbeit

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Werbung und Verbraucherverhalten
 - Kaufen will gelernt sein (Verbraucherverhalten)
 - Einkaufen im Internet (Verkaufsstrategien) Chancen und Risiken
- Verbraucherschutzgesetze (Formen des Verbraucherschutzes)
 - Kaufverträge, Mietverträge, Versicherungen – welche brauchen wir?, Bargeldlos zahlen
- Familie als Pflegeheim
- Kleinere Reparaturen im Haushalt zur Werterhaltung
- Vor – und Nachteil der Technik im Haushalt, Energie und Rohstoffe sparen im Haushalt

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Befragung und Auswertung zur Rollenverteilung im Haushalt
 Verschiedene Arbeiten im Haushalt selbstständig planen, durchführen und reflektieren
 Ausfüllen von Anträgen
 Lesen und verstehen von Abrechnungen (Strom, Wasser, Heizung)
 Betriebsbesichtigung, bzw. -erkundung einer Kantine oder eines gastronomischen Betriebs
 Rollenspiel zur Lösung von Konflikten der Aufgabenverteilung

Querverweise:

Sozialkunde 10.5
 Mathematik 10.1,
 Chemie 10.3; 10.4

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung
 Ökologische Bildung und Umwelterziehung

10.4

„Selbsthilfe in der privaten und technischen Umwelt“

Std.: 13

Begründung:

Ohne ein Minimum an technischer Kompetenz kommt der Verbraucher heute nicht mehr aus.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Gebrauchsanweisung lesen und verstehen
- Überprüfen und Wartung von Geräten, mögliche Störungsbeseitigung
- Garantiebestimmung, Umrüstvorschriften (Heimwerkermaschinen, Küchenmaschinen)
- Prüf- und Messgeräte, Sicherheitsbestimmungen, -zeichen
- Unser Umgang mit der Energie
 - Kostenberechnung zum Energieverbrauch
 - Kriterien für Preis und Leistungsvorteil
- Demontagetechniken; Funktionsfehlern und Verschleißerscheinungen, Einflussfaktoren der Lebensdauer
- Berufe als Dienstleister - in Wartung und Reparatur
- Aufbau und Installation eines Computerarbeitsplatzes, Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- Steuerung eines Automaten
- Messen und Regeln (Arbeitskoffer der Energieversorgungsunternehmen)
- Schaltpläne, Bauzeichnung, Schaltungen (Aus-, Wechsel-, Serienschaltung), Symbole, Aktivieren von Speichern (Memoryfunktionen) von Gebrauchsgeschäften
- Technische Wirkprinzipien; Standardisierung von Bauelementen als Voraussetzung für ihre Austauschbarkeit, Module
- Kritischer Umgang mit dem Handy (SMS absetzen), Angebote vergleichen und kalkulieren

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Problemlösung beim Installieren und Einrichten von elektronischen Geräten
 Demontage, Montage, Testen von Gebrauchsgeschäften
 Herstellen kleiner elektrotechnischer Anwendungen (z.B. Akkuladegerät über Solartechnik)
 Expertenbefragung, -kontrolle
 Angebote vergleichen und kalkulieren

Querverweise:

Deutsch 10.2
 Mathematik 10.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung
 Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und
 Medienerziehung

2. Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 9

Voraussetzung und Grundlage für einen erfolgreichen Abschluss im Fach Arbeitslehre sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Wie in der Einleitung ausgeführt, wirken sich technische Innovationen direkt auf die Arbeits- und Wirtschaftswelt aus. Die Arbeitswelt unterliegt somit einem permanenten Wandel, der das Berufsspektrum verändert und lebenslanges Lernen notwendig macht. Neben der notwendigen Mobilität und Flexibilität erfordern immer mehr Berufe eine höhere allgemeine und fachliche Qualifizierung.

Die Auseinandersetzung mit Inhalten und Bedingungen beruflicher Tätigkeit sowie das Erkennen eigener Voraussetzungen und Fähigkeiten ermöglichen es, eine bewusstere Berufswahlentscheidung zu treffen. Innerhalb dieses Prozesses sollten regionale Gegebenheiten, ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Im Beziehungsfeld Arbeit - Familie, - Freizeit, - Beruf und - Öffentlichkeit nehmen die Beobachtung und Begegnung mit arbeitenden Menschen, der Nachvollzug von Arbeitsabläufen und das Erkennen von Arbeitsstrukturen und -zusammenhängen eine zentrale Rolle ein.

Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler u.a. folgende Kenntnisse am Ende der Jahrgangsstufe 9 nachweisen:

Die Möglichkeiten der Existenzsicherung (auch ohne erlernten Beruf). Die Notwendigkeit eine Ausbildung abzuschließen (Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt für Frauen und Männer)

Menschen an ihren Arbeitsplätzen (Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Betriebs- und Produktionstage)

Berufliche Qualifizierung beeinflusst Entlohnung und soziale Stellung

Berufsfelder und -bilder und die damit verbundenen Anforderungen unter besonderer Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten

Realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
Angemessenes Verhalten bei der Suche und Aufnahme von Erwerbsarbeit

Werkzeuge, ihre Entwicklung und Differenzierung bei unterschiedlichen Formen der Arbeit, sachgerechter Umgang mit Geräten, Werkzeugen, Maschinen und Hilfsmitteln (Unfallschutz);
Umgang mit Werkstoffen, Naturprodukten, Halbfertigprodukten, industriell und handwerklich hergestellten Produkten

Vergleich häuslicher/schulischer, handwerklicher und industrieller Fertigung

Kosten und Preise, Grundprinzipien der Marktwirtschaft,
einfache betriebswirtschaftliche Strukturen (z.B. Betriebsaufbau, Entlohnung, Lohnnebenkosten)

elementare technische Konstruktionsprinzipien (Gesichtspunkte für Materialauswahl und -nutzung, für energie- und kostensparende Verfahren; Möglichkeiten alternativer Technik)

Entwickeln von Strategien, um in der Arbeitswelt mit anderen Menschen auszukommen. Entwickeln von Regeln (Arbeitstugenden)

Ursachen und Folgen von Arbeitslosigkeit, Beschäftigungschancen und -probleme und deren Auswirkungen

Arbeits- und Mitbestimmungsrechte. Institutionelle Hilfen zur Wahrnehmung von Arbeitnehmerinteressen (z.B. Gewerkschaften, Arbeitsamt, Bildungsangebote)

Wechselverhältnis von Arbeit und Gesundheit

Der Unterricht im Fach Arbeitslehre soll den Schülerinnen und Schülern helfen, sich übergreifende Qualifikationen zu erarbeiten:

Formen der Arbeit und die Möglichkeit ihrer Unterscheidung und Zuordnung unter technischen, ökonomischen, sozialen und historischen Gesichtspunkten

Grundformen der Arbeitsorganisation (Arbeitsteilung, Betriebsstrukturen)

Arbeitsmarkt, Berufsausbildung, mit erforderlichen (Schlüssel-)Qualifikationen

Maßnahmen für eine humane Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsprozessen

elementare Zusammenhänge und Spannungsverhältnisse zwischen Technik, Sozialordnung, Ökonomie und Ökologie

Umgang mit neuen Technologien. Informationstechnologien und deren Auswirkungen auf den Menschen. Auswirkungen beim Einsatz neuer Medien am Arbeitsplatz unter den Gesichtspunkten Humanisierung und Rationalisierung.

Projektprüfung:

Teil der geplanten Abschlussprüfung ist eine Projektarbeit (ggf. fächerübergreifend), die sich in Vorbereitung und Planung, Durchführung und Präsentation an einer Problemsituation orientiert (z.B.: „Energie sparen in der Schule“, „Eine Spielkartei (-datenbank) aufbauen“, „Ein Produkt entwerfen“, „Einen Flyer für die Fahrradwerkstatt gestalten“, „Einen Arbeitsplatz ergonomisch einrichten“, „Den Arbeitsmarkt analysieren“, „Ein technisches Problem modellhaft lösen“, usw.).

Die Schülerinnen und Schüler (Schülerteam) sollen nachweisen, dass sie in der Lage sind, die Problemsituation der jeweils gestellten Aufgabe zu erfassen und daraus Handlungsplanungen abzuleiten.

Die Projektaufgabe soll in einzelne Arbeitsschritte aufgliedert werden (Ziel klären – Informationen beschaffen – Planen – Entscheiden und Ausführen – Bewerten) und schließt mit einer Gesamtreflexion des Vorhabens ab.

Dabei steht nicht das Produkt im Vordergrund, sondern der Prozess der Problembewältigung (und des Problemlöseerfolgs) sowie der Präsentation des Vorhabens.

Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10

Die Grundlage des Abschlussprofils der Jahrgangsstufe 10 im Bildungsgang Hauptschule bildet das Profil der Jahrgangsstufe 9.

Übergreifende Qualifikationen und Kenntnisse werden lerngruppenspezifisch erweitert und vertieft. Insbesondere sollen Anregungen, Aufgabenstellungen oder Situationen berücksichtigt werden, die eine altersgemäße und lebensnahe Problembewältigung erlauben. Die Themen erwachsen aus den für die Jahrgangsstufe formulierten verbindlichen Unterrichtsinhalten.

Projektprüfung:

Für eine Abschlussprüfung gelten sinngemäß die gleichen Anregungen, wie für die Jahrgangsstufe 9, wobei eine qualitative Erweiterung im Sinne einer höheren Selbstständigkeit erwartet wird.